

5. Deutsche Qigong-Tage

4. bis 6. Oktober 2002 in Gunzenhausen

In diesem Jahr war die Deutsche Qigong Gesellschaft Veranstalterin der alle zwei Jahre stattfindenden Deutschen Qigong-Tage. Diese wurden zu einer unerwartet großen Veranstaltung, die dennoch eine freundliche und inspirierende Atmosphäre bot. Almut Schmitz berichtet von den Eindrücken, die sich dem Team des Taijiquan & Qigong Journals in Gunzenhausen boten.

«Die Ruhe des Herzens» war nicht nur das Motto der diesjährigen Deutschen Qigong-Tage, sondern auch tatsächlich während der drei Tage deutlich spürbar. Trotz des Ansturms von 480 Teilnehmenden – zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn konnten wegen der Raumkapazitäten keine weiteren Anmeldungen mehr angenommen werden – wurde man sehr freundlich begrüßt. Für jedeN war ein Umschlag vorbereitet, der eine aktuelle

Übersicht über alle Veranstaltungen samt Ort und Zeit, Namensschild und weitere nützliche Informationen enthielt sowie einen Fragebogen zur Beurteilung des Kongresses. So war man gut ausgerüstet, auch wenn es trotzdem gelegentlich schwer fiel, sich in dem Komplex aus Parkhotel und Stadthalle zurechtzufinden.

Die größere Schwierigkeit, die bereits vor der Anmeldung zu überwinden gewesen war, lag allerdings darin, aus dem breiten Angebot interessanter Workshops und Referate eine individuelle Auswahl zu treffen. Mit Professor Lin Zhongpeng und Professor Zhang Guangde aus Beijing, Liu Yafei von der Qigong-Reha-Klinik in Beidahe, dem Qigong-Heiler Xu Ming Tang aus der Provinz Henan und Li Ping, dem Präsidenten des Guo-Lin-Neues-Qigong Vereins in Beijing waren fünf herausragende Qigong-LehrerInnen aus China angereist. Lama Fofu, Nonne der tibetisch-buddhistischen Mischule, kam aus Vancouver, wo sie als Äbtissin

dem Hua Tsang Kloster vorsteht. Mit Li Zhi Chang aus München, Ping Liong Tjoa aus Gärtringen, Wang Li aus Kerpen und Wenchu Jin aus Stuttgart waren weitere chinesische DozentInnen vertreten. Als namhafte LehrerInnen des Qigong aus dem europäischen Ausland waren Eva Koskuba aus London, Dr. Gerhard Wenzel, Ehrenpräsident der Österreichischen Qigong Gesellschaft, und Gerlinde Reichleitner aus Steyr eingeladen. Doch neben dieser schon beeindruckenden Garde hochrangiger Personen boten auch noch 26 teilweise ebenfalls sehr bekannte deutsche Qigong-LehrerInnen Workshops oder Referate an, so dass man sich für alle acht Unterrichtseinheiten von Freitagmittag bis Sonntagmittag jeweils zwischen sieben bis neun verschiedenen Angeboten entscheiden musste. Günstigerweise wurden von den meisten Veranstaltungen Ton- und Bildaufnahmen gemacht, so dass man manches, was man nicht live miterleben konnte, noch im Nachhinein erfahren kann.

Die Räumlichkeiten für Workshops und Vorträge waren trotz der hohen Teilnehmerzahl recht großzügig und angenehm. Auf den Wiesen an der Altmühl, die direkt an der Gunzenhausener Stadthalle vorbeifließt, konnte wegen des wechselhaften, feucht-kalten Wetters leider nicht geübt werden. Zum etwas weiter entfernten Lutherhaus, in dem ebenfalls drei Räume genutzt wurden, fuhr ein Shuttlebus, so dass man in den halbstündigen Pausen immer trocken hin und her kommen konnte. Dass es trotzdem zu einigen Verspätungen kam, lag vor allem daran, dass viele Workshops überzogen wurden. Sehr positiv war, dass es zusätzlich zu den Restaurants im Haus

Prof. Popp verdeutlichte anhand der Grafik im Hintergrund zur Funktion menschlicher Zellen die Hilflosigkeit der herkömmlichen Naturwissenschaft angesichts der Komplexität des Lebens.

EVENTS

ein paar kleinere Räume sowie einige separate Ecken gab, wo man sich ausruhen oder zum gegenseitigen Austausch beziehungsweise Besprechungen zurückziehen konnte. An mehreren Stellen gab es kostenlos Getränke und Obst – eine schöne Geste der Gastfreundschaft.

Erwartungsgemäß waren die Workshops der chinesischen LehrerInnen am stärksten besucht, doch auch die anderen Angebote fanden interessierte TeilnehmerInnen. Neu war in diesem Jahr, dass auch Workshops für «Qigong-Laien» angeboten wurden und in Kinder-Qigong-Stunden konnten Kinder und Eltern erste Erfahrungen auf diesem Gebiet machen und andere Interessierte hatten Gelegenheit, diese Arbeit kennen zu lernen. Die

Gruppen wurden geleitet von Absolventinnen der ersten Ausbildung im Qigong für Kinder. Die anderen Workshops waren mehr oder weniger direkt am Motto «Die Ruhe des Herzens» orientiert mit speziellen Übungen zur Herzöffnung, bei Herz-Kreislaufkrankungen, zur Harmonisierung von Herzfeuer und Nierenwasser, zum Bewegen mit spielendem Herzen, zur allgemeinen Unterstützung der Organfunktionen sowie zum Eintreten in die Ruhe und vielem mehr. Die verschiedenen Ansätze mit stillen und bewegten Übungen, Musik und Tanz, aus daoistischer, buddhistischer, christlicher, energetischer, künstlerischer und medizinischer Sicht machten sowohl die zentrale Bedeutung dieses Themas für die Qigong-Praxis und seine gesellschaftliche Relevanz deutlich als auch die Vielfalt innerhalb des Qigong, die je nach individuellen Vorlieben ganz unterschiedliche Schätze bereit hält.

Als einzige Veranstaltung ohne direkten Bezug zum Qigong sollte das von Dr. Hans-Peter Greb vorgestellte Godo-Gehen einen Kontrapunkt setzen zum sogenannten Xi-Xi-Hu-Gehen im Guolin Qigong, das von Li Ping und Wang Li unterrichtet wurde. Allerdings konnte Dr. Greb, dessen ungewöhnliche Körpergröße und Bartfülle vor allem von den chinesischen Gästen erstaunt-irritiert beäugt wurden, mit seiner These, dass der Mensch genetisch als Ballengänger angelegt ist, nicht so recht überzeugen.

Umrahmt wurden die Unterrichtsstunden von den gemeinsamen Morgenübungen, die am Samstag von Liu Yafei, am Sonntag von Prof.

Zhang Guangde geleitet wurden, und den beiden großen Abendveranstaltungen. Bei der feierlichen Eröffnung am Freitagabend wurden nach den Grußworten der örtlichen Politiker und einer einführenden Rede von Dr. Zuzana Sebková-Thaller, die tags zuvor gerade erneut zur Präsidentin der Deutschen Qigong Gesellschaft gewählt worden war, alle DozentInnen persönlich vorgestellt. Sie wurden nacheinander auf die Bühne gebeten und spätestens in Anbetracht der über dreißig Unterrichtenden, die ihre Workshops übrigens alle unentgeltlich hielten, zeigte sich die Größe dieses Kongresses.

Nach einem gemeinschaftlichen Sektumtrunk hielt dann Professor Dr. Fritz-Albert Popp seinen mit Spannung erwarteten Eröffnungsvortrag. Der Biophysiker gilt als Hauptvertreter der Biophotonen-Theorie, nach der eine ultraschwache Lichtstrahlung Wachstum und Entwicklung lebendiger Organismen steuert und insbesondere für die ungeheure Informationsdichte innerhalb jeder einzelnen Zelle verantwortlich ist. Professor Popp erläuterte auf humorvolle Art die Entwicklung der Photonenforschung und wies auf einige Punkte hin, an denen sich die Relevanz seiner Erkenntnisse zeigt. So lässt sich auf der Basis des abgestrahlten Lichts die Wertigkeit von Lebensmitteln feststellen – und ebenso die Wertlosigkeit, die sich besonders bei konservierten Nahrungsmitteln zeigt. Für die Funktionsfähigkeit des Organismus ist dabei – zumindest in unseren Breiten – nicht so sehr die ausreichende Zufuhr von Energie problemat-



Alle DozentInnen erhielten bei der offiziellen Begrüßung ein Geschenk zum Dank für ihr Kommen.

Fotos: Walter Dauer

Die nächsten Deutschen Qigong-Tage sollen Ende September 2004 in Hamburg stattfinden. Organisatoren sind das Taijiquan & Qigong Netzwerk Deutschland und die Kolibri Seminare.



Prof. Lin Zhongpeng wies in seiner Einführung in das Stille Qigong auf die Notwendigkeit von genauer Anleitung und Begleitung hin.

Zur Diskussion um die Anerkennung durch die Krankenkassen siehe auch unter Aktuelles

Die Ton- und Bildaufnahmen von den 5. Deutschen Qigong-Tagen sind erhältlich bei:

AV Recording Service
Dorfstr. 12
D-23730 Roge
Fon 04561/ 504 24
Fax 04561/ 504 23
Mail info@avrecord.de
Web www.avrecord.de

isch, sondern die Ordnungsfähigkeit, die die zugeführte Energie aufweist entsprechend des Informationsbedarfs des jeweiligen Individuums. Hier lassen sich interessante Parallelen zum Umgang mit Energie im Qigong ziehen. Auch wenn nicht jedes Detail allen Zuhörern verständlich wurde, war es sehr inspirierend, Einblick in den Stand der modernen Forschung zu erhalten, die immer deutlicher eine energetische Weltansicht bestätigt.

Am Samstag trafen sich die meisten KongressbesucherInnen zum »Abend der Begegnung« mit Büffet und musikalischer Begleitung durch Liedermacher Prof. Frederik Vahle zusammen mit Jean Kleeb am Klavier und die Chilenin Verónica Gonzales mit Band. Die Begeisterung für den hintergründigen Wortwitz von Frederik Vahle, der auch ein Seminar zum spielerischen Umgang mit Elementen aus dem Qigong gehalten hat, überschlug sich, als er sein Lieblingsgedicht »Horch, die Buchfinklieder schallen« zur Taiji-Übung »Das müde Ohr lauscht dem Geräusch auf dem Tigerberg« umwandelte. Als dann Verónica Gonzales zum zweiten Mal auf die Bühne kam und eigenwillige und facettenreiche lateinamerikanische Lieder anstimmte, hielt es die BesucherInnen nicht mehr auf den Plätzen und es wurde bis nach Mitternacht ausgelassen getanzt.

Als weitere Rahmenveranstaltung eröffnete am Freitagabend in der Raiffeisenbank im Zentrum von Gunzenhausen eine Ausstellung zum Kongress-Thema mit Kalligraphien von Petra Hinterthür, Seidenmalereien von Zuzana Sebková-Thaller und Bildern von Matteo Yamalakakis. Sie bietet für einige Wochen Publikum einen direkt das Herz ansprechenden Hinweis auf die Wirkungsweise von Qigong.

Was zu wenig Raum fand während des Wochenendes war die politische Dimension sowohl innerhalb der Qigong-Szene als auch im gesamtgesellschaftlichen Rahmen. Eine am Samstag in die Mittagspause gequetschte Podiumsdiskussion zum derzeitigen Stand der Anerkennung von Qigong-LehrerInnen durch die Krankenkassen bot kaum genug Zeit für grundlegende Informationen, die von Johann Böls und Dr. Gisela Hildenbrand vorgetragen wurden. Nach wenigen Wortmeldungen dazu musste das Ganze aus Termingründen bereits wieder abgebrochen werden. So bestand keine Gelegenheit, die Differenzen, die offenkundig zwischen Johann Böls und Dr. Gisela Hildenbrand, die zusammen mit Herrn Kremer von der Deutschen Angestellten Krankenkasse (DAK) eine Prüfungskommission für die DAK gebildet haben, und VertreterInnen der Deutschen Qigong Gesellschaft, des Taijiquan und Qigong Netzwerks sowie anderen bestehen, zu klären. Je größer und damit auch gesellschaftlich relevanter die Qigong-Szene jedoch wird, umso wichtiger erscheint es, dass auch Kontroversen transparent gemacht und in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit gelöst werden.

Im Nachhinein hatte ich ein wenig das Gefühl, dass die extra aus China und Kanada angereisten Gäste in Anbetracht ihrer herausragenden Stellung eigentlich recht wenig Unterricht gegeben hatten, und fragte mich, ob ihnen das wohl auch merkwürdig erschienen sei. Andererseits bestand die Möglichkeit zumindest bei Liu Yafei, Li Ping zusammen mit Wang Li, Xu Ming Tang und Lama Fofu vor beziehungsweise im Anschluss an die Deutschen Qigong-Tage jeweils zehnstündige Kurse zu besuchen. Und es überzeugte gleichzeitig die Selbstverständlichkeit, mit der hier international bekannte LehrerInnen, einheimische »Qigong-Größen« und weniger bekannte Menschen sowie ganz unterschiedliche Methoden und Herangehensweisen in gegenseitiger Akzeptanz nebeneinander auftraten. Das gute Gelingen der diesjährigen Deutschen Qigong Tage haben wir in erster Linie Dr. Zuzana Sebková-Thaller zusammen mit ihren MitarbeiterInnen zu verdanken, die schon im letzten Jahr mit dem Kongress »Kinder bewegen die Welt« ihr Talent für solche Großveranstaltungen gezeigt haben. Das würdigten auch zum Abschluss die chinesischen Gäste, die sich erfreut zeigten über die gute Organisation und den Erfolg der Veranstaltung und das gestiegene Niveau der TeilnehmerInnen hervorhoben.